№ 230. Mittwoch, den 30. September 1896.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34
Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Breslau: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen

Expedition: Brückenstr. 34, part. **Redaktion:** Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Agrardemagogen.

Mit dem Schutz der nationalen Arbeit hat die agrarische Bewegung begonnen und, wenn es nach den Herren v. Ploetz und Gen. geht, wird sie mit einer internationalen Hetze gegen das Großkapital den Punkt erreichen, wo sie unmerkbar, aber sicher in die sozialdemokratische Strömung einlenkt. Bisher konnte man glauben, daß die Sympathie mit den nordamerikanischen Demokraten, welche sich in den Spalten der konservativen Presse Luft machte, lediglich darauf beruhe, daß auch diese den Kampf gegen die Goldwährung führen. Im politischen Leben ist man ja vielfach darauf angewiesen, die Unterstützung zu nehmen, wo man sie findet. Inzwischen aber ist der Wortlaut eines Telegramms bekannt geworden, welches eine Anzahl Mitglieder des Pester landwirthschaftlichen Kongresses an den Kandidaten der Silberdemokraten, Herrn Bryan gerichtet haben. Von deutschen Abgeordneten haben u. a. Otto Arendt, v. Kardorff, v. Ploetz-Doellingen, Meyer-Rottmannsdorf unterschrieben. Sie wünschen dem Kandidaten der Silberpartei Erfolg in dem Kampf gegen „die Herrschaft jener Gläubiger-Klasse, welche während der letzten 23 Jahre in Amerika wie in Europa sich die monetaire Gesetzgebung, so zerstörend für das Wohlergehen Ihrer Former und der unserigen, gesichert hat." Herr Bryan und seine Freunde werden wahrscheinlich über die genaue Kenntniß der Geschichte der Währungsgesetzgebung in den Vereinigten Staaten, welche die Absender dieses telegraphischen Glückwunsches an den Tag legen, einigermaßen betroffen gewesen sein. Aber auf etwas mehr oder weniger Unkenntniß der geschichtlichen Thatsachen kommt es ja weniger an, als auf die Gemeinsamkeit des Zieles. Es gilt den Kampf gegen die „Gläubiger-Klasse".

Herr Dr. Barth erzählt in seinem letzten Bericht aus Chicago: Ein Eisenbahnbeamter, der mir mittheilte, er sei für Bryan, und den ich fragte, warum? erwiderte ganz prompt: he is against Wallstreet! Wallstreet ist in New York, was die City in London, der Sitz der Hochfinanz. Das ist, wie man sieht, die populäre Auffassung des Kampfes um die Währung. Die reichen Leute in Wallstreet, das sind die Repräsentanten der „Gläubiger-Klasse," die mit Hülfe der Goldwährung den kleinen Mann und die Landwirthe aussaugen und zwar seit 23 Jahren! Ob in New York die großen Banken und Edelmetallhändler Anhänger der Goldwährung sind, wissen wir nicht; in Europa ist es eine Lächerlichkeit zu sagen, daß die Rothschild, Bleichroeder u. Gen. für die Goldwährung gearbeitet haben; alle Welt weiß, daß sie in der Währungsfrage die Gesinnungsgenossen der Herrn v. Kardorff u. s. w. waren. Sie sind also gewiß nicht der Ansicht, daß die Einführung des Bimetallismus ihnen als „Gläubigerklasse" schädlich sein würde.

Aber darauf kommt es ja der großen Masse gegenüber nicht an. Es gilt den Haß gegen die Wallstreet, die City, das Kapital, die Börse ganz nach dem Vorbild der Sozialdemokraten und Antisemiten zu schüren und der „Schuldnerklasse" einzureden, daß sie nach Einführung der Silberprägung das Silber, welches heute etwa die Hälfte des Werthes des Goldes hat, in vollwerthige Dollars ausprägen lassen und damit ihre Schulden bezahlen können. Bimetallismus in diesem Sinne ist gleichbedeutend mit der Repudiation aller Staats- und Privatschulden, d. h. mit der Entwerthung des Dollars um die Hälfte. Vielleicht benutzen die Herrn v. Kardorff, v. Plötz und. Genossen ihre intimen Beziehungen zu dem „Hauptquartier des demokratischen National-Komitees in Chikago", unter dessen Adresse sie ihren Glückwunsch an Herrn Bryan expedirt haben, um sich einige Stylproben der Presse der Silberdemokraten zu verschaffen. Sie werden dann finden, daß im Vergleich mit ihren Kampfgenossen jenseits des großen Wassers die Sprache unserer sozialdemokratischen Blätter verhältnißmäßig harmlos ist. Die Herren der „staatserhaltenden Parteien" scheint das aber weiter nicht zu geniren.

Deutsches Reich.

Berlin, 29. September.

— Beim Kaiser in Rominten soll, nach einer Mittheilung eines Berliner Telegraphenbureaus, der deutsche Botschafter am Wiener Hofe, Graf Eulenburg, wieder weilen. Der Meldung wird eigenthümlicher Weise hinzugefügt, daß Graf Eulenburg während der Anwesenheit des Kaisers in Rominten zum Vertreter des Auswärtigen Amtes ersehen sei. — Uebrigens hat es der Kaiser mit den Hirschen nicht günstig getroffen. Dieselben wollten bisher, wie der Hofbericht meldet, noch fast gar nicht „schreien", was mit der schlechten Witterung in Zusammenhang gebracht wird. Der Kaiser hat daher auch nicht täglich Pürschfahrten unternommen.

— Prinz Friedrich Leopold hat einen Urlaub auf unbestimmte Zeit genommen. Im Zusammenhang damit soll die angebliche Thatsache stehen, daß mehrere Offiziere aus der Umgebung des Prinzen sich krank gemeldet haben.

— Von der Besatzung des untergegangenen „Iltis" sind bisher die Leichen von 27 Personen aufgefunden worden, darunter diejenigen des Kapitänlieutenant Braun und des Lieutenant Prasse. In 6 Fällen konnte die Person nicht festgestellt werden.

— Im Nordostseekanal ist der Verkehr immer noch eingeschränkt. Es läßt sich noch gar nicht absehen, wann die Beseitigung des Hindernisses gelingen wird. Es wird mit aller Energie an der Dichtung der Luken des gesunkenen Dampfers „Johann Sim" und der sonstigen Oeffnungen im Deck sowie am Abstützen des Decks gearbeitet; nach Vollendung dieser Arbeiten wird mit den Hebungsversuchen begonnen. Wegen der Eigenart der schwierigen, unter Wasser auszuführenden Arbeiten ist es schwer anzugeben, wann die Dichtungsarbeiten beendet sein werden.

— In Sachen der russischen Zollerhöhung ist der Handelskammer Offenbach vom Auswärtigen Amte zu Berlin auf eine Eingabe vom 14. d. Mts. die Nachricht zugegangen, daß der deutsche Geschäftsträger in Petersburg beauftragt worden ist, die Angelegenheit bei der russischen Regierung zur Sprache zu bringen.

— Ein politisch bemerkenswerthes Erkenntniß hat kürzlich das Reichsgericht gefällt. In einem Wahlflugblatte hatte jemand dem Ministerium den Vorwurf gemacht, es habe bei der letzten Etatsaufstellung das wahre Steuerbedürfniß des Staates künstlich zu verschleiern bezw. aufzubauschen gesucht, und sich in Bezug auf das geschilderte Verfahren des Ausdrucks „Kunststückchen" bedient. Wegen Beleidigung des Ministeriums angeklagt, wurde N. von der Strafkammer freigesprochen, indem diese erwog, daß, wenn auch objektiv in der gedachten Redewendung eine Beleidigung gefunden werden könne, der Angeklagte doch subjektiv unter dem Schutze des § 193 des Strafgesetzbuchs gehandelt habe und weder aus der Form noch aus den Umständen die Absicht zu beleidigen hervorgehe. Die Revision des Staatsanwalts wurde vom Reichsgericht verworfen, indem es begründend ausführte: Der Streit um die Größe der wirklich vorhandenen staatlichen Steuerbedürfnisse, der gegenseitige Vorwurf, durch künstliche Gruppirung der einzelnen Budgetposten, durch geflissentlich zu niedrige oder zu hohe Voranschläge der Einnahmen, durch Uebertreibung oder Unterschätzung der Ausgaben, Nichterwähnung anderweit vor-

Feuilleton.

Das Moorweibchen.

Roman von A. Linden.

21.) (Fortsetzung.)

Sie hätten vorher bedenken sollen, was Sie ihrerseits mir zumutheten! Ich würde allein fliehen, wenn Sie nicht diese entsetzliche Eifersucht, diese Leidenschaft in mir geweckt hätten. Nun kann ich nicht anders."

„O, so warten Sie doch bis morgen, nur noch einen Tag!"

Er schwieg einen Augenblick. „Sagen Sie mir offen und klar, womit Sie Ihren Gemahl zwingen wollen. Zeigen Sie die Beweise, die Sie in Händen haben!"

„Das kann ich nicht, ich hab' sie noch nicht. Aber ich werde sie mir beschaffen, vielleicht heute Abend noch, sonst morgen Vormittag."

„Sie haben sie noch nicht!" lachte er schneidend auf. „Geben Sie sich keine Mühe, Frau Ilse, mit Märchen und leeren Ausflüchten, ich durchschaue alles! Sie wollen nur Zeit gewinnen, mich hinzuhalten. Entweder Sie gehen mit mir, oder die Folgen fallen auf Ihr Haupt!"

„Mit Ihnen, nein, nein, es ist nicht möglich! Lieber möcht' ich sterben! Aber die Schuld, die Schuld an dem, was Sie in Ihrem Wahnwitz thun wollen!"

„Lieber sterben als mit mir gehen? Ich wußte nicht, daß Sie Ihren Gatten so liebten!" sagte er höhnisch. „Oder ist es des Anderen wegen?"

„O," brach sie verzweifelt aus, „ich weiß nicht, was ich sagen soll, mögen Sie es denn wissen, meinen Mann habe ich niemals lieb gehabt, die Meinen zwangen mich, seine Bewerbung anzunehmen, nur um versorgt zu sein und damit sie auch ihren Profit von der reichen Verwandtschaft hätten! Ich wollte mich betäuben in Lust und Glanz, ich spielte mit den Männern, die mir schmeichelten und auch mit Ihnen."

„Gestehen Sie es jetzt selbst?" fuhr er rauh dazwischen. „So ganz zum Spiel war's Ihnen doch nicht, ich war Ihnen zugleich das Werkzeug, Geld, und immer wieder Geld zu beschaffen."

Sie starrte an ihm vorbei in das schwefelrothe Leuchten, welches durch die Tannenkronen zuckte. „Aber der Andere," fuhr sie dann wie zu sich selbst redend fort, „er steht so hoch über mir in seiner stolzen, trotzigen Reinheit und in seiner rührenden Zuneigung zu dem jungen Mädchen, das er seine Braut nennt; er bewundert, er verehrt mich, aber er begehrt mich nicht."

„Genug!" unterbrach er sie kalt. „Ich sehe, daß Sie Ihre Entscheidung getroffen haben. Sie sind mein böser Dämon gewesen, das Bewußtsein nehmen Sie mit in Ihr künftiges Leben!"

Er wandte ihr den Rücken zu und ging mit eiligen Schritten den Weg hinab, der von hier aus zu den Zechengebäuden führte.

Dort hinter einem dornigen Gestrüpp tauchte plötzlich Grunder auf.

„Es ist alles besorgt, alles in Ordnung!" meldete dieser leise mit widrig vertraulichem Lächeln.

„So bestellen Sie den Wagen ab! Er ist nicht nöthig, ich brauche ihn nicht! Aber dort drüben?" fragte er mit einer Handbewegung nach dem Schachte deutend.

„Ebenfalls alles in Ordnung! Das heißt nun zwar grad' das Gegentheil von dem, was man sonst darunter versteht. Bin an den Fahrten 'reingestiegen."

„Und Sie bürgen mir dafür, daß Niemand, hören Sie, kein Mensch die untere Sohle morgen befährt?"

„Ganz unmöglich ist's eh' die Wetterführung wieder in Ordnung gebracht ist! Ich werde schon dafür sorgen, daß sie All' die Angst kriegen und sich nicht runter wagen. Es müßt denn grad' Einer aus Fürwitz thun — vielleicht so'n hochnäsiger Kerl wie der Sunberg, der alles besser wissen will — na der wär's dann selber schuld und's möcht' auch wohl nicht so viel an ihm verloren sein!" setzte Grunder mit lauernden Blicken hinzu.

Der Direktor athmete tief auf. „Niemand, niemand, darf einfahren! Hören Sie! Ich sage Ihnen ausdrücklich hiermit, Sie müssen jedem, wer es auch sei, ganz strenge die Einfahrt verwehren; sagen Sie ihnen daß sich Bläser gezeigt haben im Christianenflötz und daß bei dem so außerordentlich niedrigen Barometerstand die Arbeit durchaus gefährlich sei!" Damit wandte er sich und setzte mit schnellen Schritten seinen Weg fort.

Wieder sah ihm Grunder wüthend und höhnisch nach. „Ja ja, 's wär ihm wohl schon ganz recht, wenn's so käme, wie er sich's denkt, aber aussprechen will er's nicht, ich soll allein die Schuld auf mich nehmen! In seinem Herzen meint er's doch anders!"

Mit furchtbarer Gewalt war das Gewitter heraufgezogen. Endlich verhallten die entsetzlichen Donnerschläge, ferner zuckten die Blitze, aber noch umhüllten pechschwarze Wolken den nächtlichen Himmel. Der Sturm, welcher dem Gewitter vorausgezogen, hatte sich von neuem erhoben und durchtoste mit rasendem Ungestüm die finstere Nacht.

Einsam noch wachend in der Wohnstube saß Madelin am Tische. Vor ihr lag ein Gebetbuch, aus welchem sie während des Gewitters den Großeltern die „Wettergebete" vorgelesen, deren einfache kindliche Worte in den Stunden der Gefahr den Muth der alten Leute aufrecht erhalten sollten.

Die beiden Alten schliefen bereits längst. Madelin war in der Stube zurückgeblieben, sie mochte noch nicht schlafen gehen, obgleich es schon recht spät geworden, es that ihr wohl, noch ein wenig so allein zu sein.

Ganz still war's um sie her, man hörte nichts, als das regelmäßige Ticken der alten Schwarzwälder Uhr und das Sausen des Windes draußen, der große Regentropfen klatschend gegen die Scheiben warf. In Gedanken blätterte Madelin in dem Buch. Da fiel ihr Blick auf ein Gebet für Betrübte. Ach ja, diese Worte paßten für sie! Auch ihr Herz war ja so seltsam schwer und bedrückt. Im Unwillen war Reinhard vorgestern von ihr geschieden und heute, am Sonntag, war er nicht wie sonst gekommen. Vielleicht fand er keine Zeit — sie hatte ja am Nachmittag selbst gesehen, wie er mit Holt ausging — vielleicht auch zürnte er ihr noch immer über ihre Achtlosigkeit wegen des Ringes. War es dies oder war es die dunkle Ahnung eines nahenden Verhängnisses, was so schwer auf ihrer Seele lastete?

Da wurde sie aus ihrem Sinnen aufgeschreckt durch ein lautes polterndes Pochen an der Hausthür. Wer mochte so spät noch kommen, was mochte man wollen? Sie ging zu öffnen und prallte erschrocken zurück, als sie Grunder erblickte, der mit schweren, schwankenden Schritten an ihr vorüber sich in den Hausflur schob und dann ihr voraus in die Stube ging. Sein rothes, gedunsenes Gesicht sagte ihr, daß er betrunken sei.

(Fortsetzung folgt.)

handener Aktiva und dergl. die wahre Erkenntniß des Staatshaushalts zu verdunkeln, gehört so sehr zu den alltäglichen Erscheinungen konstitutioneller Budgetkämpfe, daß die hierbei gebrauchten gleichwerthigen Ausdrücke „künstlich", „Kunst", „Kunststück" rechtlich unbedenklich als noch keine absolut formalen Beleidigungen dargestellt qualifizirt werden dürfen.

— Die „Nat.-Ztg." meldet, daß das Präsidium des deutschen Handelstages die Mitglieder desselben zu einer außerordentlichen Plenarversammlung auf Donnerstag, den 15. Oktober und folgende Tage einladet. Auf der Tagesordnung steht als einziger Gegenstand „Berathung des Entwurfs eines Handelsgesetzbuches".

— Wie die „Nordd. Allg. Ztg." meldet, dürften sich in der Zusammensetzung des Landesökonomiekollegiums in der nächsten Zeit verschiedene Veränderungen vollziehen, da die Errichtung der Landwirthschaftskammern auf die Organisation der genannten Körperschaft nicht ohne Einfluß bleiben werde. Ueberall dort, wo die Landwirthschaftskammern an die Stelle der landwirthschaftlichen Vereine getreten seien, werde auch das Wahlrecht für das Landesökonomiekollegium auf die Kammern übergehen müssen. Statutenmäßig müsse hierüber aber zunächst das Landesökonomiekollegium gehört werden.

— Eine Auflösung der Provinz Posen wird in der „Köln. Ztg." aus Anlaß der Vorgänge in Opalenitza empfohlen. Der Plan soll angeblich schon unter dem Fürsten Bismarck erwogen worden sein. Die südlichen Theile sollen der Provinz Schlesien, die westlichen der Provinz Brandenburg, die östlichen und nördlichen Theile der Provinz Westpreußen einverleibt werden. Dadurch würde die polnische Agitation schnellstens ihrem Ende zugeführt werden. Außerdem wird die Gründung einer deutschen Universität im Herzen des Polenthums empfohlen. An Stelle der polnischen Geistlichen müßten so schnell wie möglich bei jeder Gelegenheit deutsche katholische Geistliche gestellt werden. Schließlich müsse die Volksschule vollständig unabhängig von der Geistlichkeit gestellt werden.

— Dr. Lange hat jetzt auf die Erklärung des Dr. Peters geantwortet. Er theilt in seiner neuen Auslassung mit, daß er die beleidigenden Stellen der Petersschen Erklärung unter Anklage gestellt habe. Lange bestreitet, daß er mit der Hauptpreßvertretung für Peters und seine Bestrebungen beauftragt gewesen sei. Er habe entscheidend bei der Begründung der deutsch-ostafrikanischen Kolonie mitgewirkt und die weitaus größere Hälfte des für die Erwerbung nöthigen Kapitals beschafft. 1885 sei er zwar aus dem Direktorium der Ostafrikanischen Gesellschaft „entfernt" worden, aber er habe selber zum Konflikt getrieben, weil er seinen Namen und die Interessen der Antheilscheininhaber von der waghalsigen Finanzpolitik des Herrn Dr. Peters bedroht sah. Man habe den Versuch gemacht, ihn nach der entscheidenden Sitzung unter Anbietung von Geld zum freiwilligen Austritt zu bewegen. 10 000 Mark habe er allerdings nach seinem Ausscheiden erhalten, aber nicht als Entschädigung für seine bisherige Mitwirkung, sondern 5/4 Jahre später, im Frühjahr 1887, als Entschädigung auf den Verzicht seines Anspruchs auf 15 000 Morgen, den er bei der Umwandlung der alten in die neue Ostafrikanische Gesellschaft erhoben hatte. Lange will gegen seinen ehemaligen Freund Peters nicht aus „Haß" aufgetreten sein, sondern aus einem „ausgeprägten Widerwillen", geschöpft aus seinen Erfahrungen und einer sehr genauen Kenntniß des Charakters von Peters. Er habe an seinem Entschluß, jede Art von Verkehr mit Peters abzulehnen, standhaft festgehalten. Peters dagegen habe zu verschiedenen Malen, u. a. durch den verstorbenen Otto Ehlers und Herrn Bley, denen er förmlichen Auftrag dazu gab, neue Beziehungen mit ihm anzuknüpfen versucht, doch habe er, Lange, diese Versuche in entschiedenster Form abgewiesen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die Feier zur Einweihung der neuen Schifffahrtsstraße am „Eisernen Thor" hat am Sonntag in glänzender Weise stattgefunden. Kaiser Franz Josef wohnte vorher früh 7 Uhr in Orsova der Messe bei, darauf begab er sich nach dem Bahnhofe, wo um 8 1/4 Uhr der König von Serbien, um 8 1/2 Uhr der König von Rumänien unter Kanonensalut eintrafen, von dem Kaiser herzlich begrüßt. Alsdann begaben sich die drei Herrscher nach dem Schiff, welches 9 1/2 Uhr abfuhr. Bei dem Frühstück an Bord des Schiffes brachte der Kaiser einen Trinkspruch aus, worin er die Souveräne der befreundeten Nachbarländer bewillkommnete, und alsdann, indem er auf das Werk hinwies, den Kanal für eröffnet erklärte. In Herkulesbad trafen die Monarchen um 3 Uhr ein. Um 6 Uhr fand Hoftafel statt. Abends war die Stadt prächtig illuminirt. Die Fahrt war unter großartigen Kundgebungen von den Ufern, namentlich auch von den rumänischen, erfolgt. Es wurden fortwährend Salutschüsse abgegeben, die von dem Donaumonitor „Köros", welcher dem Monarchenschiffe folgte, erwidert wurden. Seitens der überaus zahlreich versammelten Uferbewohner ertönten allenthalben jubelnde Zurufe. Die rumänischen Ufer waren zum Theil durch Truppen besäumt. — Nach Beendigung der Feier, und nachdem die Könige von Rumänien und Serbien von Herkulesbad abgereist waren, trat Kaiser Franz Josef eine Reise nach Bukarest zum Besuche des rumänischen Königspaares an. — Die österreichischen Offiziösen betonen anläßlich der Feier zur Eröffnung des „Eisernen Thor-Kanals" hauptsächlich die Gemeinschaft Oesterreich-Ungarns mit Rumänien. Das Wiener „Fremdenblatt" sagt, daß das Königreich Rumänien an der Seite Oesterreich-Ungarns die Wacht an der Donau halte und beide Donaufürsten den Strom schützen werden.

Rußland.

Dem Vernehmen nach hat das russische Ministerium für Verkehrswege beschlossen, im Oktober dieses Jahres auf den Bahnstrecken Petersburg-Moskau, Petersburg-Warschau und auf der Baltischen Linie eine Reihe von Versuchen mit elektrischen Motoren an Stelle des Dampfmaschinen-Betriebes vornehmen zu lassen, und zwar soll eine Geschwindigkeit von 80 Werst in der Stunde verlangt sein.

Belgien.

Zu den Mittheilungen über die „Greuel im Kongostaat" liefert der Missionar Sjoeblom von der schwedischen Baptistenunion am Kongo einen neuen Beitrag. Er berichtet, daß die kongostaatlichen Soldaten, wenn sie zu einer Expedition ausgeschickt werden, um die Aufrührer eines Dorfes zu züchtigen, den Befehl haben, die rechte Hand jedes ihrer Opfer zurückzubringen, und diese Hände werden, um die Verwesung bis zu dem Tage, wo sie dem Kommissar vorgelegt werden, zu verhüten, geräuchert. „Es vergeht kein Tag, an dem wir nicht Soldaten, Träger dieser entsetzlichen „Siegeszeichen", vorüberziehen sehen. Eines Tages sah ich einen Soldaten ankommen, gefolgt von einem Weibe, dem man nur das Leben geschenkt hatte, um einen Korb mit Händen, den letzten Ueberresten ihrer Freunde, ihrer Eltern und Kinder, zu tragen. Der Inhalt des Korbes wurde auf dem Erdboden ausgebreitet zu Füßen des Kommissars, und dieser zählte 18. Es fehlte eine Hand. Wüthend wandte sich der Soldat zu dem armen Geschöpf um, das vor Furcht zitterte, und warf ihm auf rohe Weise vor, daß es eine Hand unterwegs habe fallen lassen. Nur dank unserer Einmischung wurde die Aermste nicht sofort unter unseren Augen selbst getödtet." Der Missionar hörte selbst einen Gefreiten sich rühmen, daß er aus einem einzigen Dorfe 160 geräucherte Hände mitgebracht habe!

Frankreich.

Wegen des Zarenempfangs und der weiteren Festlichkeiten hatten sich Differenzen zwischen der französischen Regierung und den Präsidenten des Senats und der Kammer ergeben. Wie nunmehr feststeht, werden die Präsidenten der beiden Kammern den Präsidenten Faure nicht nach Cherbourg begleiten, sie werden aber auf dem Bahnhofe von Passy mit dem Präsidenten der Republik anwesend sein und ebenso wie alle Mitglieder der Bureaus beider Kammern nach dem Elysée eingeladen werden, um bei dem Besuche des Kaisers von Rußland zugegen sein und damit die höhere Stellung des Parlaments anzudeuten. Es wird während der Festlichkeiten keine Rede gehalten werden. Präsident Faure wird allein bei dem Mahle im Elysée einen Trinkspruch ausbringen, auf den der Kaiser von Rußland antworten wird. — Die Pariser Polizei ergriff Maßnahmen zur Feststellung der Identität und zur Ueberwachung aller Personen, die Fenster in den von dem russischen Kaiserpaar zu berührenden Straßen mietheten.

England.

Im Sudan setzen die Engländer ihren Vormarsch fort. Nach einer Meldung des „Reuterschen Bureaus" aus Dongola sind die 12. Brigade unter Kommandant Macdonald sowie 3 Schwadronen Kavallerie und 4 Kompagnien Kameelreiter nach dem Süden aufgebrochen, um die Plätze Ed-Debbeh, Merai und Handah mit Garnisonen zu belegen. El-Debbeh liegt an der Wendung, die der Nil nach Osten macht. Die Truppen sind somit über Dongola bereits hinausgegangen, das ursprünglich als das Endziel der Expedition bezeichnet wurde. — Zur egyptischen Frage wird der „Times" aus Kairo gemeldet, es sei dort allgemein das Gerücht verbreitet, daß der Khedive, der bekantlich kürzlich inkognito in Paris geweilt hat, den Entwurf eines Unabhängigkeitsplanes nach Europa mitgenommen habe. Der Entwurf sei unter der Leitung des Khedive von fünf eingeborenen Beamten aufgestellt, welche notorisch gegen das bestehende Regime intriguiren.

Türkei.

In Konstantinopel sind wieder zahlreiche Haussuchungen und Verhaftungen vorgenommen worden. Sie erfolgten anläßlich der Anheftung eines aufrührerischen Plakates in der Mehemed-Moschee und wegen Entdeckung ähnlicher Erscheinungen in Skutari sowie aus Anlaß der von der jungtürkischen Partei ausgegangenen Verbreitung von einigen Tausend Exemplaren einer in Genf gedruckten und gegen den Sultan gerichteten Schrift. — Daß die deutsche Botschaft in Konstantinopel während der Metzeleien keinen Armenier aufgenommen habe, wird von der „Nordd. Allg. Ztg." bestritten. Die Angabe beruhe auf Unkenntniß der Thatsachen. In der kaiserlichen Botschaft sind in jener Zeit ungefähr dreißig armenische Flüchtlinge, worunter ein Geistlicher und sonst meist Frauen, Kinder und junge Leute, aufgenommen und beschützt worden. Daß in der deutschen Botschaft nicht noch mehr Armenier Schutz suchten, erklärt sich daraus, daß sie in einem fast ausschließlich türkischen Häuserviertel liegt, in das sich die bedrohten Armenier in jenen Tagen möglichst wenig hineinwagten. In der weiteren Umgebung der Botschaft ist denn auch nicht ein einziger Armenier getödtet worden. — Auf Kreta genehmigte der administrative Rath, welcher unter dem Vorsitze des General-Gouverneurs Berowitsch-Pascha in Kanea tagt, das provisorische Budget für sechs Monate, in welches die Summe von 2000 türkischen Pfund für die mit der Reorganisation der Gensdarmerie und des Gerichtswesens beauftragten europäischen Kommissionen eingestellt ist.

Japan.

Japanische Blätter erklären die Nachricht der „Times" von einem zwischen Rußland und Japan betreffs einer gemeinsamen Schutzherrschaft über Korea und der Räumung der Halbinsel seitens der Japaner abgeschlossenen Uebereinkommen für unrichtig.

Provinzielles.

Schönsee, 26. September. Am vorigen Sonntag vollzog der evangelische Pfarrer Bachler an einer katholischen Frau und einem evangelischen Mann die kirchliche Trauung. Am Mittwoch fand Pfarrer B. nun, wie dem „Graud. Ges." mitgetheilt wird, einen Zettel vor seinem Fenster, der die Drohung enthält, daß, falls sich der Pfarrer B. noch einmal derartiges erlauben sollte, er totgeschossen und seine Frau und Kinder an den Wänden aufgehängt werden sollten. Am Dienstag früh erhielt das Dienstmädchen durch den Briefträger einen Brief, dahin lautend, daß das Mädchen, wenn es einen Schuß fallen höre, sich nicht darum kümmern sollte, sonst würde sie ebenfalls an den Beinen aufgehängt werden. Die Behörde sucht den Fanatiker zu ermitteln.

Culm, 28. September. Gestern Abend wurde die Leiche des Rentiers Bitzer-Kaldus, der wahrscheinlich ermordet worden ist, in einem Wassertümpel aufgefunden. Einige Verhaftungen wurden vorgenommen.

Schwetz, 27. September. Rittergutsbesitzer Maerker in Rohlau beabsichtigt, die Wasserkraft des Montauflusses zum Treiben von Maschinen und zur Beleuchtung auf seinem Gute zu verwenden. Früher trieb die Montau auf Vorwerk Roßgarten einen Eisenhammer. — Die westpreußische Feuer-Sozietät hat, da in vielen Waldortschaften keine Feuerspritzen vorhanden sind, einzelnen Gemeinden Unterstützungen in Höhe bis 100 Mark in Aussicht gestellt. Trotzdem will sich keine Haideortschaft zur Anschaffung von Feuerspritzen bequemen, obwohl gerade in der Haide die Brände oftmals große Ausdehnung annehmen.

Elbing, 27. September. Die im Kreise Elbing belegenen Güter Dambitzen, Drewshof, Kämmereiforst Grunauerwüsten und Forstgut Vogelsang, Koggenhöfen, Groß Röbern, Schönwalde, Spittelhof, Stagnitten, Klein Stoboy, Groß Wesseln, Groß und Klein Wogenab, Kämmereiforst Ziegelwald, Rakau und Eggerswüsten sind laut Verfügung des Regierungspräsidenten zu Danzig von dem fiskalischen Gutsbezirke „Elbinger Territorium" abgetrennt und zu zwölf selbstständigen Gutsbezirken erklärt worden. — In einem Wagen vierter Klasse des um 9 Uhr 4 Min. von Danzig hier ankommenden Zuges wurde gestern Abend ein Menschenschädel gefunden. Derselbe schien frisch ausgegraben zu sein, da noch Erdtheile an ihm hafteten. Auch waren an dem Hinterkopf noch Holztheile festgeklebt, welche wahrscheinlich vom Sarge abgedrückt waren. Der Verlierer hat sich bis jetzt nach dieser unheimlichen Fundsache noch nicht gemeldet.

Danzig, 28. September. Erstochen wurde gestern Abend der 21jährige Kutscher Dohra. Er ging gegen 10 Uhr von seiner Arbeitsstelle durch die Holz- und Trinitatiskirchengasse. Dort traf er drei von einer Kindtaufe kommende, zum Theil sehr jugendliche Personen. Nach kurzem Wortwechsel erhielt Dohra von einem der letzteren mit einem Dolchmesser zwei Stiche ins Genick und einen tödtlichen Stich in die linke Brustseite. Auf dem Wege zum Lazareth starb er. Die Thäter sind verhaftet. — Zur Gründung einer westpreußischen Molkereibesitzer-Vereinigung ist in einer Versammlung westpreußischer Molkereibesitzer geschritten worden, die gestern und heute hier stattfand. Dem Verein sind vorläufig 24 Herren beigetreten.

Theerbude, 27. September. Wohl selten hat ein Dorf eine so schnelle Umgestaltung erfahren, wie Theerbude. Noch vor einem Jahrzehnt trug Theerbude das bescheidene Gewand der anderen Haidedörfer, wenn es auch mehr als diese durch den Jagdaufenthalt des Prinzen Friedrich Karl aus der Weltvergessenheit hervorgezogen worden war. Am 21. September 1890 besuchte Kaiser Wilhelm II. zum ersten Male die Rominter Haide, und seitdem ist man unablässig thätig gewesen, das Dorfbild seiner herrlichen Umgebung entsprechend zu gestalten. 1891 erstand das im norwegischen Stil errichtete Jagdhaus Rominten auf dem sogenannten Goldberg, am linken Rominteufer. 1892 wurde der kaiserliche Marstall und 1893 die St. Hubertuskapelle erbaut. 1894 wurden auf dem rechten Rominteufer Parkanlagen angepflanzt und 1895 ein Arbeiterhaus, gleichfalls in norwegischem Stil, errichtet und die Parkanlagen auf dem linken Rominteufer erweitert. Besonders reich an Neuerungen ist, wie die „Ostpr. Ztg." schreibt, das Jahr 1896. Unweit des Schulgebäudes wurde auf Befehl des Monarchen von der 1. Kompagnie des Pionierbataillons Fürst Radziwill zu Königsberg eine Badeanstalt erbaut, bestehend aus acht Einzezellen und einem größeren Ankleideraum. Die Anstalt steht hoch auf Pfählen, so daß von dem Eisgange im Frühjahr keine Gefahr zu befürchten ist. Ferner ist im Nordwesten von Theerbude, in unmittelbarer Nähe des prächtig gelegenen vielbesuchten „Waldhauses", ein neuer stolzer Bau erstanden. Er ist massiv durchgeführt und durch eine im norwegischen Stil gehaltene Holzverkleidung mit den übrigen Bauten in Einklang gebracht worden; vom nächsten Jahre an soll er dem Verwalter der Oberförsterei Goldap als Wohnung dienen. Als sehr wichtige Neuerung in Theerbude ist ferner noch die Aufbesserung der Wege, hauptsächlich der Dorfstraße, zu nennen.

Schippenbeil, 27. September. Um den hiesigen vakanten Bürgermeisterposten bemühten sich nicht weniger als 62 Kandidaten. Dem Stande nach befanden sich darunter Herren vom Oberstleutnant a. D. bis zum Sekondeleutnant a. D. herab, vom akademisch gebildeten Oberlehrer bis zum Hauslehrer, vom Kreisausschußsekretär bis zum unbesoldeten Magistratsschreiber (Volontär) usw.

Königsberg, 27. September. Angesichts des in Aussicht stehenden Lehrerdotationgesetzes hat der Vorstand des ostpreußischen Lehrervereins in Gemeinschaft mit den Zweigvereinen folgende Wunschsätze aufgestellt, die an die zuständigen Instanzen gelangen sollen: 1. Das Grundgehalt betrage 900 Mark und freie Feuerung — oder, was dasselbe ist — 1000 M. inkl. Feuerung. 2. Die Dienstalterszulagen sind vom 7. Dienstjahre ab von 3 zu 3 Jahren in Höhe von 100 Mark zu zahlen. 3. Die sogenannten „kleinen Reparaturen sind dem Lehrer nicht aufzuerlegen. 4. Der Ertrag des Dienstlandes ist nur mit dem einfachen Grundsteuer-Reinertrage in's Grundgehalt einzurechnen. 5. Die amtlichen Reisen sind dem Lehrer zu entschädigen. 6. Neben den Rektoren ist auch den ersten Lehrern und den alleinigen Lehrern auf dem Lande eine ruhegehaltsberechtige Zulage zu gewähren. 7. In Städten ist den Lehrern die Entschädigung der Wohnung nach den Servisklassen für Beamte zu gewähren. 8. Das Einkommen aus kirchlichen Aemtern ist nicht in das Grundgehalt einzurechnen.

Pleschen, 27. September. Am Freitag feierte die hiesige „Deutsche Bürgerschule" das Fest ihres hundertjährigen Bestehens, sowie des fünfundzwanzigjährigen Bestehens ihrer Gymnasial-Abtheilung.

g **Inowrazlaw,** 28. September. Anläßlich der bienenwirthschaftlichen Provinzialausstellung fand heute eine Wander-Versammlung statt, in der folgende Vorträge gehalten wurden: 1. Praktische Rathschläge für Anfänger in der Bienenzucht. 2. Die Bienenzucht und ihre Bedeutung für die Volkswohlfahrt. 3. Das Grundgesetz der Brut- und Volksentwickelung des Biens nach Pfarrer Gerstung. 4. Wie ist bei uns ein zahlreicher Imkerstand zu schaffen und zu erhalten? und 5. Welche Wohnung ist für unsere Provinz die passendste? In einer Imkerlehrstunde, die am Nachmittag abgehalten wurde, führten Imker das Flechten der Strohkörbe, das Pressen von Strohwänden mit der Maschine, das Biegen der Rähmchen, das Pressen der Kunstwaben 2c. praktisch vor. Die Ausstellung selbst gruppirt sich in folgende Abtheilungen: 1) Lebende Bienen und Königinnen, 2) Bienenwohnungen, 3) Bienenwirthschaftliche Geräthe, 4) Honig in Wachs, 5) Kunstprodukte: Methwein, Konserven 2c. 6) Lehrmittel und Litteratur. Beschickt ist die Ausstellung aus den Provinzen Posen, Ost- und Westpreußen, Schlesien and Brandenburg. Es wurden silberne und bronzene Medaillen, Diplome und Geldprämien vertheilt. Die große silberne Medaille erhielt Stadtrath Ewald-Inowrazlaw, die zweite silberne Medaille E. Rose-Inowrazlaw.

Schneidemühl, 27. September. Ehemals hörte man in der hiesigen katholischen Kirche die sonntäglichen Meßgesänge in der Andacht um acht Uhr in deutscher bezw. lateinischer Sprache erschallen. Nach und nach wurde gestattet, daß jeden vierten Sonntag bei der vorhin genannten Messe polnisch gesungen und gepredigt wurde. Mit einem Male änderte man dies. Während des Frühgottesdienstes wurde an allen Sonntagen mit Ausnahme des Militärgottesdienstes bei der heiligen Handlung polnisch gesungen und seit kürzester Zeit auch polnisch gepredigt. Als unsere Garnison zum Manöver ausgerückt war, fiel auch der deutsche Gesang und Predigt fort. Dabei besteht das hiesige katholische Kirchspiel meistens aus Deutschkatholiken.

Warlubien, 27. September. Ein eigenartiger Prozeß schwebt zwischen dem Besitzer R. aus Abbau Gr. Kommorsk und einer Berliner Hagelversicherungs-Gesellschaft. R. hatte bei der Gesellschaft auf ein Jahr sein Sommergetreide gegen Hagelschaden versichert, erhielt aber von der Agentur eine Police auf sechs Jahre. Er theilte daraufhin der Gesellschaft mit, daß er seine Feldfrüchte nur auf ein Jahr habe versichern lassen und nach Ablauf desselben austreten werde. Nunmehr wurde ihm der Bescheid, er wäre verpflichtet, den Vertrag sechs Jahre innezuhalten, erst dann könne seine Kündigung Berücksichtigung finden, event. würde man gegen ihn gerichtlich vorgehen. R. zahlte nun für das verflossene Jahr die Prämie und gab sich zufrieden. In diesem Jahre verhagelte der größte Theil seines Sommergetreides. R. zeigte dies der Direktion an und ersuchte um Regulirung. Daraufhin ging ihm nun der Bescheid zu, er hätte gekündigt und wäre dadurch aus der Versicherung ausgetreten. Man ist auf den Ausgang dieses Prozesses sehr gespannt.

Lokales.

Thorn, 29. September.

— [Die Tagung des westpreußischen Provinzial-Ausschusses] ist auf den 6. und 7. Oktober festgesetzt worden. Auf der Tagesordnung stehen u. a.: Allgemeine Verwaltungsangelegenheiten, Entlastung der Jahresrechnungen der Provinzial-Institute 2c., Bau einer Kleinbahn von Bahnhof Briesen nach Stadt Briesen, Prämienzahlung für Chausseebauten und Gewährung von Beihilfen aus dem Gemeindewegebaufonds, Bewilligung von Unterstützungen zu Meliorationen an einige Genossenschaften, Aufnahme des Pferde- und Viehbestandes behufs Erhebung der Versicherungs-Abgabe für 1897/98, Zahlung von Brandentschädigungen, Anstellung von Aerzten, Angelegenheiten der westpreußischen landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft betreffs des Erlasses von Unfallverhütungsvorschriften 2c.

— [Der Geschäftsbezirk der Spezialkommission Graudenz,] welcher bisher die Kreise Graudenz, Marienwerder, Rosenberg, Löbau, Strasburg und Briesen umfaßte, wird am 1. Oktober d. J. getheilt. Die Kreise Löbau, Strasburg und Briesen werden abgezweigt und der neu gegründeten Spezialkommission Thorn

überwiesen, deren Verwaltung dem bisherigen Spezialkommissar in Graudenz, Regierungsassessor Kausch, übertragen ist. Die Kreise Graudenz, Marienwerder und Rosenberg verbleiben der Spezialkommission Graudenz.

— [Westpreußische Gewerbe-Ausstellung Graudenz 1896.] Die Diplome für die auf der westpreußischen Gewerbe-Ausstellung zu Graudenz 1896 ausgezeichneten ca. 375 Aussteller sind jetzt fertiggestellt und zur Versendung gelangt. Die Gustav Röthe'sche Buchdruckerei hat die Diplome in sehr geschmackvoller Weise ausgestattet. Auf dem in Acht-Farbendruck ausgeführten Kunstblatte ist der Rahmen aus Renaissance-Ornamenten in künstlerischer Vornehmheit aufgebaut, oben an den Ecken gekrönt von Adlern. In der Mitte des oberen Rahmenstückes erglänzt auf goldenem Grunde das Wappen der alten Ordensstadt Graudenz, während unten ein wohlbekanntes Landschaftsbildchen des Schloßberges geboten wird; als Seitenstücke sind in den Rahmen zwei symbolische Figuren — Industrie und Kunst — in griechischer Gewandung und mit modernen Attributen versehen, eingefügt. Der Text auf den Diplomen lautet: „Westpreußische Gewerbe-Ausstellung 1896. Unter dem Ehrenpräsidium Sr. Excellenz des Herrn Oberpräsidenten Staatsministers Dr. v. Goßler. Herr ..... erhielt für ..... eine ..... Medaille. Graudenz, 26. Juli 1896. Der geschäftsführende Ausschuß (folgen die Namen)." Die Medaillen werden später versandt werden.

— [Ist ein Eisenbahnzug ein öffentlicher Ort?] Vor der Strafkammer in Neisse wurde unter Ausschluß der Oeffentlichkeit gegen den Kommissionär Karl Doktor aus Neisse verhandelt, welcher vom dortigen Schöffengerichte am 11. August d. J. wegen unanständiger Redensarten, die er in Gegenwart von Damen in einem Eisenbahnkupee geführt hatte und wodurch er allgemeines Aergerniß erregte, zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt war. Der Gerichtshof der Berufsinstanz nahm an, daß ein Eisenbahnzug kein öffentlicher Ort sei, hob deshalb das schöffengerichtliche Urtheil auf und sprach den Angeklagten frei. — Das ist ein Urtheil, mit welchem schwerlich die öffentliche Meinung einverstanden sein wird. Erhielte der darin ausgesprochene Grundsatz allgemeine Geltung, so könnten daraus die merkwürdigsten Konsequenzen entstehen.

[Die Versuche mit geheizten Güterwagen] zum Transport frostempfindlicher Güter, die seit 1891 von einer Reihe deutscher Eisenbahnverwaltungen durchgeführt sind, haben nach einer offiziösen Auslassung die erwarteten günstigen Erfahrungen nicht gezeitigt. Die Benutzung der dafür eingerichteten Wagen war, obschon in allen Fällen nur die einfache Fracht erhoben wurde, über alle Erwartungen gering; auch stellte es sich heraus, daß durch die Unterbringung der Transporte in geheizten Wagen gewisse Güter, wie z. B. frisches Gemüse, Geflügel, Seethiere, dann dem Verderben mehr ausgesetzt waren, wenn sie von den Vorbahnen in gefrorenem Zustande übernommen wurden. Es kann daher, so schließt die betreffende Mittheilung, ein weiteres Bedürfniß für Einstellung geheizter Güterwagen nicht anerkannt werden.

— [Wichtig für Gast- und Schankwirthe.] Nach einem Erlaß des Ministers für Handel und Gewerbe ist der von den Gast- und Schankwirthen betriebene „Verkauf über die Straße" als Ausübung des Handelsgewerbes anzusehen und demgemäß an Sonn- und Festtagen im allgemeinen auf die für das Handelsgewerbe freigegebenen Stunden zu beschränken. Indessen sind die Regierungs-Präsidenten ermächtigt, den Gast- und Schankwirthen auf Grund des § 105 e der Gewerbeordnung an Sonn- und Festtagen den Ausschank von Wein und Bier vom Faß, insoweit nicht anderweitige polizeiliche Vorschriften, insbesondere auch solche über die äußere Heilighaltung der Sonn- und Feiertage, entgegenstehen, unbeschränkt zu gestatten. Dagegen ist der Verkauf von Branntwein, von Wein und Bier in Flaschen, sowie von Zigarren etc. durch die Gast- und Schankwirthe, sofern diese Waaren nicht an Gäste des Schanklokals zum Genuß auf der Stelle verabfolgt werden, an Sonn- und Feiertagen nur während der für das Handelsgewerbe allgemein freigegebenen Stunden gestattet. Demnach also dürfen die oben bezeichneten Waaren außer während der freigegebenen Zeit an Sonn- und Festtagen nach außen, also über die Straße, überhaupt nicht mehr verkauft werden. Außerdem aber dürfen die Wirthe auch an ihre Gäste nicht mehr Zigarren verkaufen, als sie auf der Stelle rauchen wollen.

— [Das „Preußische Schulblatt",] welches in Danzig im Verlage der Franz Axt'schen Buchhandlung erscheint und seit $17\frac{3}{4}$ Jahren Organ des Westpreußischen Provinzial-Lehrer-, des Lehrer-Sterbekassen-, des Pestalozzi- und des Lehrer-Emeriten-Unterstützungs-Vereins ist, geht mit Ablauf dieses Monats ein.

— [Seitens der Reichsbankstelle] wird uns mitgetheilt: Am 7. Ocktober d. J. wird in Demmin an Stelle des bisherigen Waarendepots eine von der Reichsbankstelle in Stralsund abhängige Reichsbanknebenstelle mit Kasseneinrichtung und beschränktem Giroverkehr eröffnet werden.

— [Die Postschalter] werden vom 1. Oktober ab erst 8 Uhr früh geöffnet. Eine Ausnahme tritt nur beim Ausgabeschalter des hiesigen Postamts ein, der bereits $7\frac{1}{2}$ Uhr früh geöffnet wird, um den abholenden Korrespondenten Gelegenheit zu geben, die mit den Nachtzügen eingegangenen Postsendungen frühzeitig in Empfang nehmen zu können.

— [Herr Lehrer Nadzielski] feierte gestern sein 50jähriges Bürgerjubiläum. Seitens der Stadt wurde ihm durch Herrn Oberbürgermeister Dr. Kohli und eine Deputation der Stadtverordneten der Glückwunsch unter Anerkennung seiner langjährigen ersprießlichen Thätigkeit als Lehrer und unter gleichzeitiger Ueberreichung eines silbernen Tafelaufsatzes dargebracht. Herr Nadzielski erfreut sich großer körperlicher und geistiger Frische, welche ihm noch lange erhalten bleiben möge. Die Dankbarkeit und Liebe seiner vielen Schülerinnen ist ihm stets sicher.

— [Schwurgericht.] Die zweite Sache, welche gestern zur Verhandlung kam, betraf den gleichfalls unter der Anklage des Sittlichkeitsverbrechens stehenden Privatförster Ernst Reese aus Strasburg. Auch während der Dauer dieser Verhandlung war die Oeffentlichkeit ausgeschlossen. Das Urtheil lautete ebenso, wie in der ersten Sache, auf Freisprechung. — Heute standen wiederum zwei Sachen an. In der ersteren war die unverehelichte Arbeiterin Emma Kunzmann aus Gr. Radowisch beschuldigt, ihr unehelich geborenes Kind gleich nach der Geburt ermordet zu haben. Diese Verhandlung wurde vertagt.

— [Der Gabelsberger Stenographen-Zentral-Verein für Ost- und Westpreußen] beabsichtigt eine Statistik über die Verbreitung und Verwendung der Gabelsbergerschen Stenographie in Ost- und Westpreußen aufzustellen und bittet zu diesem Zwecke alle Kenner der Gabelsbergerschen Stenographie, unter der Adresse seines Vorsitzenden, Rektor Adolf Kuessner in Königsberg i. Pr., Altroßgärtner Predigerstraße 5, folgendes mitzutheilen: 1. Name, Stand und Wohnort, bezw. Wohnung; 2. stenographische Kenntnisse: ob der Satzkürzung oder nur der Wortkürzung mächtig, oder ob Anfänger; 3. Verwendung der Stenographie. Der Zentral-Verein ist bereit, die Einsender dieser Notizen in ihrer stenographischen Ausbildung zu unterstützen, und hofft, daß jeder Kenner der Gabelsbergerschen Stenographie ohne Unterschied des Standes, Alters und Geschlechts nicht anstehen wird, im Interesse der großen Wichtigkeit des Unternehmens für die Werthschätzung der Stenographie sich der geringen Mühe der erbetenen Mittheilung zu unterziehen. Der Zentral-Verein wendet sich ferner an alle Freunde wissenschaftlichen Strebens und öffentlichen Interesses, Gelehrte, Beamte, Geistliche, Lehrer, Kaufleute u. s. w. mit der Bitte, das Unternehmen durch Verbreitung dieser Aufforderung und Vermittelung der Einsendung der betreffenden Notizen zu fördern.

— [Schützenhaustheater.] Wenn der Zettel ein Schönthan'sches Stück ankündigt, so erwartet man ein Lustspiel oder einen Schwank. In der „Komödie" „Zirkusleute", welche gestern Abend gegeben wurde, hatte man sich darin getäuscht. Herr v. Schönthan will mit diesem Stück ein ernstes Stück geschrieben haben, und er will es auch vom Publikum für ernst genommen wissen. Schade nur, daß er, der sonst in Possen und Schnurren aufgehende Bühnenlieferant, den Ernst nicht zu fassen und nicht zu treffen vermag; das Stück dringt in keiner Weise in die Tiefen ernsten Fühlens und Denkens, es bleibt erschrecklich auf der Oberfläche. Daß man es sich trotzdem mit Interesse von Anfang bis zu Ende ansieht, ist das Verdienst der geschickten Mache Schönthans, die ihn auch hier nicht verläßt. Gespielt wurde die Komödie im Ganzen recht hübsch. Namentlich wollen wir hervorheben Herrn Straß als Klown Landowski, Herrn Fiedler als Baron Bultara, Frl. Olsen als Gräfin Lehrbach und Frl. Baur als Lilli Landowski. — Der Besuch der Vorstellung war ein recht zahlreicher und das Publikum war für diese Gabe ernsteren Genres unter all dem Lustigen und Possenhaften, das bisher geboten wurde, augenscheinlich sehr dankbar. Wir möchten Herrn Direktor Berthold empfehlen, öfter ernsthafte Stücke zu geben, und dann auch wirklich gediegene Sachen auszuwählen. Wie wär's z. B. mit einem Stück von Ibsen? Das Thorner Publikum hat Sinn und Geschmack auch für derartige schwerere Theaterkost.

— [Verhaftet] wurden 4 Personen.

Kleine Chronik.

* In Hamburg haben die Arbeiter, die Getreide auf Akkord verladen, etwa 400 bis 500, die Arbeit niedergelegt. Sie verlangen eine Lohnerhöhung. Bisher waren für die Tonne 45 Pfennige gezahlt worden; die Streikenden verlangen jetzt Sätze von 50 Pfennigen und 55 Pfennigen.

* Henry Dunant, der Begründer des Rothen Kreuzes und der Genfer Konvention, lebt, von Schicksalsschlägen schwer betroffen, hochbetagt und weltverlassen in einem ländlichen Krankenhause seiner Schweizer Heimath. Diesem edlen Manne, der sein Leben und sein Vermögen einem Werke weihte, das ein Gemeingut aller gesitteten Völker geworden ist, sollte der Abend seines Lebens freundlicher gestaltet, sollten die schweren Schläge, die ihn betroffen haben, gelindert werden. Ein Komitee wendet sich daher an Alle, die die Segnungen des Rothen Kreuzes an sich selbst erfahren haben, mit der Bitte, ihr Scherflein zu einer Ehrengabe für den Begründer des Rothen Kreuzes beizutragen. Vorsitzender des Komitees ist Oberbürgermeister Rümelin in Stuttgart.

Holzeingang auf der Weichsel

am 26. September.

C. Bumke durch Solnicki 4 Traften 2537 Rundkiefern; A. Arnstein, Jochenson und Komp, J. Rosen durch Rottenberg 4 Traften für A. Arnstein 1729 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 360 Kiefern-Sleeper, 947 Kiefern-einfache Schwellen, 1589 Eichen-Plançons, 79 Eichen-Rundschwellen, 181 Eichen-einfache und doppelte Schwellen, 40 061 Stäbe, für Johenson und Komp 435 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 515 Kiefern-Sleeper, 80 Kiefern-einfache Schwellen, 1816 Eichen-Rundschwellen, 1675 Eichen-einfache Schwellen, für Rosen 163 Rundkiefern, 12 Kiefern-einfache Schwellen; J. Burstein und Gottesmann durch Kieler 6 Traften 5850 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 3500 Kiefern-Sleeper, 170 Kiefern-einfache Schwellen, 1150 Eichen-Plançons, 70 Eichen-Kantholz; L. Goldhaber durch Gutek 4 Traften 490 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 260 Kiefern-Sleeper, 1600 Kiefern-einfache Schwellen, 7405 Eichen-Rundschwellen, 4713 Eichen-einfache und doppelte Schwellen; Berl. Holzkomtor durch Doherr 4 Traften 4003 Rundkiefern.

Am 28. September. Jul Schatz durch Gelbrecht 3 Traften 1031 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 1168 Kiefern-Sleeper, 3065 Kiefern-einfache und doppelte Schwellen, 1123 Eichen-Plançons, 2284 Eichen-einfache und doppelte Schwellen, 48 Rundelsen.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 29. September

Fonds: fester.

			28 Sep.
Russische Banknoten		217,50	216,70
Warschau 8 Tage		216,10	216,05
Preuß. 3% Consols		99,10	99,30
Preuß. $3\frac{1}{2}$% Consols		103,40	103,30
Preuß. 4% Consols		103,90	103,80
Deutsche Reichsanl. 3%		98,75	98,90
Deutsche Reichsanl. $3\frac{1}{2}$%		103,30	103,25
Polnische Pfandbriefe $4\frac{1}{2}$%		fehlt	66,50
do. Liquid. Pfandbriefe		fehlt	66,20
Westpr. Pfandbr. 3% neul. ll.		95,00	94,75
Diskonto-Comm.-Antheile		209,50	209,60
Oesterr. Banknoten		170,05	fehlt
Weizen:	Sep.	158,25	159,00
	Okt.	157,25	157,25
	Loco in New-York	$76\frac{1}{2}$	$75\frac{1}{2}$
Roggen:	loco	123,00	122,00
	Sept.	122,50	122,00
	Okt.	122,00	122,00
	Dez.	123,25	123,25
Hafer:	Sept.	126,50	126,50
	Okt.	125,25	125,50
Rüböl:	Sept.	52,80	52,90
	Okt.	52,80	52,80
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	38,00	39,20
	Sept. 70er	41,90	42,40
	Okt. 70er	41,90	42,40
Thorner Stadtanleihe $3\frac{1}{2}$ pCt.		—,—	101,60

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 29. September.

v. Portatius u. Grothe.

Loco cont. 50er	60,00	Bf.,	—,—	Gd.	—,—	bez
nicht conting. 70er	40,00	„	38.70	„	—,—	„
Sep.	—,—	„	—,—	„	—,—	„
„	40 00	„	38 50	„	—,—	„

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 29. September.

Wetter: schön.

Weizen: in Folge auswärtiger flauer Berichte niedriger, 128 Pfd. bunt 134 M., 130 Pfd. hellbunt 140 M., 132 Pfd. hell 144 M., 136 Pfd. hell 146 M.

Roggen: etwas niedriger, 125/6 Pfd. 107 M., 127 Pfd. 108 M.

Gerste: bleibt in guter Qualität gefragt, andere Sorten vernachlässigt, feine helle milde Qualität 140/45 M., gute Brauwaare 125/35 M.

Hafer: helle gute Qualität 112/15 M, geringer 105/8 Mk.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 28. September. In der Konfektionsbranche wird für das kommende Frühjahr eine neue Lohnbewegung vorbereitet. In einer gestern stattgefundenen Versammlung von Arbeitern und Arbeiterinnen der Herrenkonfektionsbranche wurde beschlossen, die Lohnkommission mit der Ausarbeitung eines neuen, detaillirten Lohntarifs für die Herrenkonfektion zu beauftragen, dem eine durchschnittliche Lohnerhöhung von 25 Proz. zu Grunde gelegt werden soll. Dieser Tarif soll die Basis der in Aussicht genommenen Lohnbewegung bilden.

Orsova, 28. September. Anläßlich der Eröffnung des Eisernen Thores gingen vom deutschen Kaiser, dem Zaren, dem König von Italien und dem Papst Glückwunschtelegramme ein.

Paris, 28. September. Offiziös wird gemeldet, daß der französische Botschafter in Konstantinopel in einer Unterredung mit dem Sultan denselben aufgefordert hat, die Tausende von armenischen Gefangenen frei zu lassen. Er gab ihm den Rath, eine armenische Versammlung einzuberufen, die von den Mächten beantragten Reformen auf die ganze Türkei auszudehnen, und erklärte, die Mächte würden sofort einschreiten, wenn die Metzeleien sich erneuern sollten. Der Sultan habe versprochen, diesen Forderungen nachzukommen.

Telegraphische Depeschen.

Hamburg, 29. September. Sämmtliche Getreideschiffe wurden heute polizeilich besetzt, um Ruhestörungen streikender Getreidehafenarbeiter zu verhindern. In der Nähe der Getreideschiffe kreuzen Polizeibarkassen. Die Zugänge zum Hafen sind polizeilich besetzt.

Verantwortl. Redakteur: G. Gothe in Thorn

Diese Woche Sonnabend Ziehung der Grossen Verloosung zu Baden-Baden!

Loos 1 Mark. 150,000 Mark Gewinne Werth. **Haupttreffer 30,000 Mark** Werth.

Zu haben in allen Lotteriegeschäften u. in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen
Loose à 1 Mark, 11 Loose für 10 Mark, 28 Loose für 25 Mark, (Porto und Liste 20 Pfg. extra) versendet **F. A. Schrader, Hannover**, Gr. Packhofstr. 29.
Zu haben bei **St. von Kobielski**, Cigarrenhandlung **Thorn**, Breitestrasse 8.

Bekanntmachung.

Ein hiesiger Unternehmer beabsichtigt entweder gegen eine jährliche Pauschalsumme oder gegen sonstige Abfindung die Beaufsichtigung und Unterhaltung von **Wasserleitungs- und Kanalisationsanlagen** in privaten und öffentlichen Gebäuden in großem Maßstabe zu übernehmen, um Defekten, Wasserverlusten, Kanalverstopfungen oder sonstigen Schäden vorzubeugen bezw. solche schnell und sicher zu beseitigen.

Mit Rücksicht darauf, daß in letzter Zeit eine größere Anzahl solcher Schäden zur Kenntniß der unterzeichneten Verwaltung gekommen und die Ursache eines großen Theils derselben in einer mangelhaften und nicht sachgemäßen Beaufsichtigung der Hausanlagen gefunden worden ist, sowie im Hinweis darauf, daß ein Einschreiten von Seiten des Stadtbauamts naturgemäß nur auf besondere Aufforderung des Hauseigenthümers erfolgt, kann das vorstehend erwähnte Unternehmen einer **dauernden sachgemäßen Beaufsichtigung der Hausanlagen** den Herren **Hauseigenthümern und Behörden** nur empfohlen werden. Diesen muß es jedoch selbst überlassen bleiben, mit dem betreffenden Installateur eine Abmachung über Garantieverpflichtungen zu treffen, da die unterzeichnete Verwaltung eine Verbindlichkeit für die von dem Unternehmer auszuführenden Arbeiten nicht auf sich nehmen kann.

Thorn, den 25. September 1896.

Der Magistrat. Stadtbauamt II.

Bekanntmachung.

Auf der Culmer Vorstadt ist eine **Nachtwächterstelle** zum 1. Oktober d. J. zu besetzen. Das Gehalt beträgt im Sommer 36 M. und im Winter 39 M. monatlich. Außerdem wird Lanze, Seitengewehr und im Winter eine Burka geliefert.

Bewerber wollen sich bei Herrn Polizei-Inspektor **Zelz** persönlich unter Vorzeigung ihrer Papiere melden.

Militäranwärter werden bevorzugt.

Thorn, den 22. September 1896.

Der Magistrat. Polizei-Verwaltung.

Zu dem bevorstehenden Umzugstermin bringen wir § 15 der **Bedingungen über Abgabe von Gas** in Erinnerung, derselbe lautet:

„Wer sein Lokal aufgiebt, in dem bis dahin Gas gebrannt hat, muß dies im Comptoir der Gasanstalt schriftlich anzeigen, unterbleibt diese Meldung, so bleibt der Betreffende für die etwaigen Folgen dieser Versäumniß verantwortlich.

Wer dagegen eine von einem Anderen benutzte Gasleitung übernimmt, hat sich vor der Uebernahme die Ueberzeugung zu verschaffen, ob die Kosten sowohl für die Gaseinrichtung, wie auch für das bis dahin verbrannte Gas und die Miethe für den Gasmesser bezahlt sind, widrigenfalls er für die etwaigen Reste als Schuldner haftet.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 24. September 1896 ist an demselben Tage in unser Gesellschafts-Register bei der unter Nr. 113 eingetragenen Handelsgesellschaft **„Gebrüder Tarrey“** in **Thorn** in Spalte 4 Folgendes eingetragen worden:

Die Gesellschaft ist durch den Tod des Gesellschafters **Richard Tarrey** aufgelöst und ist demnächst das Geschäft auf den bisherigen Gesellschafter **Franz Tarrey**, der es unter der Firma **„Gebrüder Tarrey“** weiterführt, übergegangen; vergl. Nr. 984 des Firmen-Registers.

Gleichzeitig ist unter Nr. 984 des Firmen-Registers die Firma Gebrüder **Tarrey** in **Thorn** und als deren Inhaber der Kaufmann **Franz Tarrey** daselbst eingetragen.

Thorn, den 24. September 1896.

Königliches Amtsgericht.

Lehrerinnen-Seminar und Höhere Mädchenschule zu Thorn.

Der Unterricht im Winterhalbjahre beginnt **Dienstag, den 13. Oktober, Vormittag 9 Uhr.**

Zur **Aufnahme neuer Schülerinnen** bin ich **Montag, den 12., Vormittag von 10 bis 1 Uhr,** in meinem Amtszimmer im Schulgebäude bereit.

Thorn, den 26. September 1896.

Der Direktor.
Dr. Maydorn.

Die Bibliothek

des **Voigt**'schen Leseverein**s** befindet sich jetzt **Schuhmacherstr. Nr. 1, part.,** (Ecke Bachestraße) links.

Bücherausgabe Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 4—7 Uhr.

Das Kuratorium.

Ein Ladentisch u. ein Repositorium mit Glasschrank

zu kaufen gesucht. Off. unter **M. G. 2** Expedition dieser Zeitung.

Ausverkauf.

Ende Oktober verlege ich mein Geschäft

nach der Breitenstrasse.

Um den Umzug zu erleichtern, verkaufe ich mein großes Lager in fertiger

Herren-, Damen- u. Kinder-Wäsche,

Tricotagen, Cravatten, Tischtücher, Taschentücher, Handtücher

Leinen- u. Baumwollwaaren, Gardinen

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

circa 5000 Schürzen zu jedem Preise.

J. Klar.

Zum Wohnungswechsel

empfehle ich in großer Auswahl:

Teppiche, Portièren und Gardinen

zu sehr billigen Preisen. **Gustav Elias.**

Hermann Friedländer.

Baarsystem. Feste Preise.

Große Sendungen neu eingetroffen:

Teppiche, Gardinen, Portièren, Läuferstoffe.

Auf jedem Stück steht der feste Verkaufspreis in deutlichen Zahlen.

Habe mich hierselbst als

Maurermeister

niedergelassen und empfehle mich zur Ausführung von

Neu-, Um- und Reparatur-Bauten für Hoch- und Tiefbau.

Anfertigung von Zeichnungen jeder Art nebst Kosten-Anschlägen und Taxen bei Zusicherung bester Arbeits-Ausführung, billigster Preis-Berechnung und Garantie-Leistung.

Paul Richter, Maurermeister,
Mauerstraße Nr. 32 bei **Guksch.**

Aus einer soeben eingetroffenen Kahnladung offeriren wir bei prompter Bestellung und Abnahme **bis 30. d. Mts.**

prima schottische

Maschinenkohlen

zu Heizzwecken

in Fuhren **von 30—50 Centner** zum Preise von **Mk. 0,80 p. Ctr. frei Haus.**

C. B. Dietrich & Sohn.

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt im Soolbad Inowrazlaw.

Vorzügl. Einrichtungen. Mäßige Preise

Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände rc. Prospekt franko.

5000 Mark und mehr kann Jedermann durch Uebernahme unserer Agentur (ohne Branchekenntnisse) jährlich verdienen. Adressiren Sie an **A. B. 117. Berlin W. 30.**

Sorgenlos werden Sie nur, wenn Sie nützliche Belehrungen über neuesten ärztlichen **Frauenschutz** les, p Kreuzband gr., als Brief gegen 20 Pfg. Porto.

R. Oschmann, Konstanz (Baden) **N. 91.**

5000 Mark auf Hypothek 1. Oft. zu vergeben. Näheres i. d. Exp. der Zeitung.

Hohle Zähne

erhält man dauernd in **gutem brauchbaren** Zustande und **schmerzfrei** durch Selbstplombiren mit Künzels flüssigen Zahnkitt. Flaschen für 1 Jahr ausreichend à 50 Pf. bei: **Anders & Co.**

Eine neue Badewanne zu verkaufen bei **Ludwig Leiser.**

Badestuhl zu kaufen gesucht. Näheres in der Exped. d. Zeitung

2 Drehrollen zu verkaufen Gerstenstraße Nr. 6.

Fischerstraße 49 ist eine

Wohnung

für Uebernahme eines Bicewirths zu vermiethen. Zu erfragen bei

Alexander Rittweger.

Einige Klosetkübel kauft **Paul**, Gastwirth, Jakobsvorstadt. Anmeld. in der Expedition dieser Zeitung.

Fußbodenlack und Oelfarben

zum Selbstanstrich billigst bei

J. Sellner, Gerechtestr. 96.

Für mein Putzgeschäft suche für sofort **Zuarbeiterinnen und junge Damen,** die das Putzfach unentgeltlich erlernen wollen.

Ludwig Leiser, Breitestr. 41.

Junge Mädchen,

welche die Damenschneiderei nach **Berliner Akademischer Methode** erlernen wollen, können sich melden. — Zugleich empfiehlt sich zur Anfertigung von Garderoben

Anna Hanke, Baderstraße 4, 1 Tr.

Geübte Taillenarbeiterinnen können sich melden bei **E. Majunke**, Gerechtestr. 30, 1 Tr.

Junge Mädchen, welche die feine Damenschneiderei erlernen möchten, können sich melden.

Fr. Wierzbicki, Coppernicusstr. 23.

Ein Lehrmädchen sucht **J. Hirsch**, Putzgeschäft.

Eine tüchtige Verkäuferin,

der poln. Sprache mächtig, für Hut- und Herrenartikel findet Stelle v. 1. Nov. d. J. Ausk. erth. Frau **Schneider**, Brückenstr. 29.

6 Stubenmädchen,

welche etwas nähen und plätten können, werden bei hohem Gehalt vom 15. Oktober gesucht. **J. Makowski**, Seglerstraße 6.

Tücht. Mädchen mit guten Zeugnissen empfiehlt Frau **Otto**, Gerechtestraße 23.

Eine saubere Aufwärterin kann sich melden Tuchmacherstraße 2, III. 1.

Aufwärterin gesucht Hundestr. 9, 2 Tr. 1

Suche von sofort einen tüchtigen **Schneidergesellen für Alles,** **P. Sokolowski,** Culmerstraße 22.

Für mein Stabeisen- und Eisenwaarengeschäft suche ich einen ordentlichen

Lehrling.

Alexander Rittweger.

Lehrling

per sofort mit guten Schulkenntnissen eng. mit monatlicher Vergütigung

Nathan Leiser.

Arbeiter und Maurer

erhalten noch dauernde Beschäftigung von sofort auf dem Neubau der Gefrier-Anlagen hier.

Ulmer & Kaun.

Schützenhaus.

Ein Hausdiener von sofort gesucht.

Ein Hausknecht kann sich melden **Tivoli.**

Glücksmüllers

Gewinnerfolge sind rühmlichst bekannt!

Grosse Geld-Lotterie

zur Freilegung der Willibrordikirche Wesel.

28,074 Gew. u. 1 Prämie in 3 Klassen
Grösster Gewinn im glücklichsten Falle

250,000 Mark.

150,000 Mark	50,000 Mark
100,000 Mark	40,000 Mark
75,000 Mark	30,000 Mark

u. s. w. insgesammt

1,410,840 Mark.

Ziehung 1. Klasse 14. u. 15. Oct.

Loose 1 Klasse kosten 1/1 M. 6 60, 1/2 M. 3.30
Vollloose gilt. f. 3 Kl. 1/1 M. 15 40, 1/2 M. 7.70
Porto u. Liste jed. Kl. 30 Pf., empfehlen

Ludwig Müller & Co.,
Banggesch., **Berlin**, Breitestr. 5, beim Kgl. Schloss.

Zum Dunkeln blonder, grauer und rother **Kopf- und Barthaare** ist das Beste der

Nußschalen-Extract

aus der **Kgl. Bayer. Hofparfümerie C. D. Wunderlich, Nürnberg.** Prämiirt 1882 und 1890.

Rein vegetabilisch, ohne Metall.

Dr. Orfila's Nussöl,

ein feines, das Haar brillant dunkelndes Haaröl. Beide à 70 Pfg. Renommirt seit 1863 im In- und Auslande.

C. D. Wunderlich's echtes und nicht abgehendes **Haarfärbe-Mittel** à Mk. 1.20. Sämmtlich mit Anweisung, garantirt unschädlich, bei **Anders & Co.,** Breitestr. 46 — Brückenstr. — Thorn.

Kaufe und verkaufe alte und neue **Möbel.**

J. Skowronski, Brückenstraße Nr. 16.

M.-G.-V. Liederkranz.

Morgen Mittwoch, 9 Uhr:

Uebungsabend.

Vollzähliges Erscheinen erwünscht.

Turn-Verein.

Altersabtheilung

Mittwoch 8½ Uhr.

Schützenhaus.

Heute Mittwoch, abends 6 Uhr:

frische Blut-, Leber- u. Grützwurst

mit Suppe, auch außer dem Hause. (Eigenes Fabrikat.)

Restaurant Coppernikus,

Neust. Markt 24.

Dienstag und Mittwoch:

Krebssuppe.

Täglich: Königsberg. Rinderfleck, Mittagstisch im Abonnement zu kleinen Preisen.

Tivoli. Heute Mittwoch: **Frische Waffeln.**

Teltower Rübchen

empfiehlt **A. Mazurkiewicz.**

1896er feine junge Schoten, 1896er prima Schnittbohnen, 1896er prima Stangenspargel

empfiehlt billigst **S. Simon.**

Grumkauer Birnen

nur kurze Zeit zu verkaufen **Gerechtestraße 10.**

Feinste Tafelweintrauben,

à Pfund 30 Pfg., zu haben bei **G. Krüger, Jacobs-Vorstadt Nr. 17.**

Mondamin. Maizena.

Puddingpulver

(6 verschiedene Sorten)

empfehlen

Anders & Co.

Dem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß mein

Blumen-Salon

E. Stuwe, Culmerstr. 8 sich jetzt

Schuhmacherstr. 24

im Hause des Herrn **Wohlfeil** befindet.

Gertrud Stuwe,
Blumen-Salon.

Wichtig für Schuhmacher!

Alte getragene Herren-, Frauen- und Kinder-Schuhe und Stiefel zum Verblättern, Ausbessern rc. hat in großen und kleinen Posten billig und stets **abzugeben**

A. Hampel,
Berlin N., Chausseestraße 51.

Thorner Marktpreise

am Dienstag, den 29. September 1896.

Der Markt war gut beschickt.

		niedr. Preis		höchst. Preis	
Rindfleisch	Kilo	—	90	1	—
Kalbfleisch	„	—	80	1	20
Schweinefleisch	„	1	—	1	20
Hammelfleisch	„	—	90	1	—
Karpfen	„	—	—	—	—
Aale	„	—	—	—	—
Schleie	„	—	80	—	90
Zander	„	1	20	1	40
Hechte	„	—	80	—	90
Bressen	„	—	90	—	—
Krebse	Schock	1	—	4	—
Gänse	Stück	3	—	4	—
Enten	Paar	2	80	3	50
Hühner, alte	Stück	1	—	1	20
„ junge	Paar	—	70	1	20
Tauben	„	—	55	—	—
Rebhühner	„	1	40	—	—
Hasen	Stück	2	50	3	50
Butter	Kilo	1	60	2	—
Eier	Schock	2	60	—	—
Kartoffeln	Zentner	1	50	1	60
Heu	„	2	50	3	—
Stroh	„	2	25	—	—

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung“, Verleger: M. Schirmer in Thorn.